

minus ante quem non für die Entstehung unserer Dichtung in die Zeit Heinrichs IV. gerückt ist, scheint keine andere Möglichkeit verblieben zu sein, als die Namen Heinrich und Konrad in vier Versen der Ecbasis auf Heinrich IV. und Konrad (III.) zu beziehen.

Diese vorsichtige Formulierung steht am Ende der Versuche, die Ecbasis allein aufgrund der auch Erdmann zur Verfügung gestandenen Indizien zu datieren. Mit Sicherheit jedoch kann nunmehr behauptet werden, daß eine Datierung der Ecbasis noch in die Zeit Heinrichs III. nicht möglich ist, da die in den Versen 130 ff. geschilderten Friedensbestimmungen im engeren Reichsgebiet und damit auch in Lothringen, wo die Dichtung entstanden ist, erst seit den achtziger Jahren des 11. Jahrhunderts nachzuweisen sind. Es ist weiterhin wahrscheinlich, daß mit den Namen Heinrich und Konrad Kaiser Heinrich IV. und dessen Sohn gemeint gewesen sind. Eine weitaus sicherere Feststellung ließe sich treffen, wenn die in dem ersten Aufsatz vorgeschlagene Identifikation des Igels mit dem Magister Paulinus sich gegen die Kritik Hoffmanns behaupten und als richtig erweisen sollte.

II.

Die von mir als wesentliche Parallele im Geschick von Igel und Magister Paulinus herausgestellte strafweise Verbannung in die Küche¹⁷³⁾ wird von Hoffmann mit dem Verweis auf entsprechende literarische Motive abgetan, die Ernst Robert Curtius in seinem Werk über ‚Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter‘ zusammengetragen hatte¹⁷⁴⁾. Nun, wenn Huelin Speisen serviert¹⁷⁵⁾, Petrus als *magister cocorum* auftritt¹⁷⁶⁾ und der Dulcitius Hrotswiths von Gandersheim mit Küchengerät sein törichtes Spiel treibt¹⁷⁷⁾, so sind das alles ganz hübsche Geschichten, aber was sie mit Ecbasis und Carmen Winrici zu tun haben, das hat Hoffmann nicht näher ausgeführt. Weder Igel noch Magister Paulinus sind besonders hochgestellte Persönlichkeiten, der eine ist Bediensteter beim Wolf, der andere Schulmeister am Trierer Hof; mit

¹⁷³⁾ Thomas S. 135.

¹⁷⁴⁾ E. R. Curtius, Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter (21954) S. 430 ff.

¹⁷⁵⁾ Gormont et Isembart v. 239 ff., ed. A. Bayot, S. 46 ff.

¹⁷⁶⁾ Carmina Cantabrigiensia, ed. K. Strecker (MG. SS. rer. Germ. in us. schol., 1926) Nr. 24, S. 66.

¹⁷⁷⁾ Dulcitius, ed. P. von Winterfeld, in: Hrotsvithae Opera (MG. SS. rer. Germ. in us. schol., 1902) S. 129 f.